Elizabeth George

EINE FRAU NACH DEM HERZEN GOTTES

Biblische Studien über ein gesegnetes Leben

Elizabeth George

EINE FRAU NACH DEM HERZEN GOTTES

betanien

Um den persönlichen Ton beizubehalten und aufgrund der besseren Verständlichkeit wird die Leserin in der deutschen Übersetzung mit »du« angesprochen. Bibelzitate folgen der Elberfelder Übersetzung.

1. Auflage 2004
2. Auflage 2007
3. Auflage 2008
4. Auflage 2009
5. Auflage 2011
6. Auflage 2013
7. Auflage 2014
8. Auflage 2016
9. leicht überarbeitete Auflage als Hardcover 2018

Titel der Originalausgabe:
A Woman After God's Own Heart
© 1997 by Harvest House Publishers, Eugene (Oregon, USA)

© der deutschen Ausgabe by Betanien Verlag, 2004
Imkerweg 38 · 32832 Augustdorf
www.betanien.de · info@betanien.de
Übersetzung: Sigrid Holzmann, Silke Morgenstern, Martin Plohmann
Cover: Sara Pieper
Druck: drusala.cz, Printed in the EU

ISBN 978-3-935558-65-5

Auch als Hörbuch erhältlich (ISBN: 978-3-935558-05-1)

Inhalt

Vorwort 7

Teil I: Gottes Nähe suchen 9

1. Ein Gott geweihtes Herz 11
2. Ein im Wort Gottes verwurzeltes Herz 23
3. Ein dem Gebet geweihtes Herz 35
4. Ein gehorsames Herz 47

Teil II: Nach Gottes Prioritäten trachten 55

Dein Ehemann

5. Ein dienendes Herz 57
6. Ein Herz, das sich unterordnet 65
7. Ein liebendes Herz – Teil I 77
8. Ein liebendes Herz – Teil II 85

Deine Kinder

9. Ein Herz, das gerne Mutter ist 97
10. Ein Herz, das treu betet 107
11. Ein Herz voll mütterlicher Liebe – Teil I 117
12. Ein Herz voll mütterlicher Liebe – Teil II 125

Dein Zuhause

13. Ein Herz, das ein Haus heimelig macht 133
14. Ein Herz, das über sein Zuhause wacht 143
15. Ein Herz, das das Chaos ordnet 151
16. Ein Herz, das ein schönes Heim gestaltet 161

Deine eigene Person

17. Ein Herz, das geistlich wächst 171
18. Ein Herz, das sich im Herrn freut 181

Dein Dienst
19. Ein Herz, das sich um andere kümmert 193
20. Ein Herz, das andere ermutigt 205

Teil III: Gottes Prioritäten in der Praxis 215

21. Ein Herz, das zuerst nach dem Wichtigsten strebt 217
22. Dem Herzen Gottes folgen 227

Anhang 1
Leitfaden zur persönlichen Reflektion und Anwendung 239

Anhang 2
Quellenangaben 265

Vorwort

Stell dir vor, wir würden so leben, dass sich die Menschen noch lange nach unserem Tod an jede einzelne von uns erinnern würden – als Frauen nach dem Herzen Gottes!

Obwohl König David vor Tausenden von Jahren gelebt hat, denken wir immer noch an ihn – an den treuen Schafhirten, der Goliath erschlug, an den Kriegsmann, der mehrmals das Leben von König Saul verschonte, an den König, der bei der Rückkehr der Bundeslade nach Jerusalem vor Freude tanzte – ein »Mann nach dem Herzen Gottes« (1. Samuel 13,14)!

Bevor du protestierst, kaum mit König David verglichen werden zu können, möchte ich dich daran erinnern, dass auch er keinesfalls perfekt war. Sagt dir zum Beispiel der Name Batseba etwas? Doch trotz seiner Neigung, Gott nicht zu fragen, trotz seines kaltblütigen Mordes an Uria, um Batseba heiraten zu können, und trotz seiner mehr schlechten als rechten Kindererziehung, erhielt David den Titel »Mann nach dem Herzen Gottes«. Das ermutigt mich sehr, weiter danach zu streben, eine Frau nach dem Herzen Gottes zu sein.

Ebenfalls ermutigend ist die Tatsache, dass dieser Weg der Weg der »disziplinierten Gnade«[1] ist. Ein Autor erklärt das so:

> Es ist Disziplin, weil es auch für uns etwas zu tun gibt. Es ist Gnade, weil wir uns das Leben Gottes, in das wir eintreten, nicht verdienen können … Disziplin allein und für sich allein macht uns nicht gerecht; sie stellt uns lediglich vor Gott … Die Umgestaltung … ist Gottes Werk.[2]

Die Umgestaltung in eine Frau nach Gottes Herzen ist in der Tat Gottes Werk. Was ich hier anbiete, sind Maßnahmen, die uns vor

Gott stellen können – Maßnahmen in Bezug auf unser geistliches Leben, unseren Ehemann, unser Zuhause, unser persönliches Wachstum und unseren Dienst – und die Gott in unserem Herzen wirken kann. Das Buch beinhaltet praktische Erkenntnisse, was es bedeutet, Gott in jedem Bereich des Lebens zu folgen, Erkenntnisse über das Pflegen einer leidenschaftlichen Beziehung zu Gott, über die Liebe zu deinem Ehemann, Freude an deinen Kindern, Sorge für dein Zuhause, Erfahrung von persönlichem Wachstum und dessen Weitergabe. Es ist eine aufregende Reise und du wirst viel Freude dabei haben. Ich lade dich ein, gemeinsam mit mir danach zu streben, die Frau zu sein, die Gott beruft und stärkt – eine Frau nach dem Herzen Gottes.

In der Liebe Christi
Elizabeth George

Teil I

Gottes Nähe suchen

Kapitel 1

Ein Gott geweihtes Herz

Eins aber ist nötig. Maria aber hat das gute Teil erwählt, das nicht von ihr genommen werden wird.
Lukas 10,4

Schon unzählige Male hatte ich ihn hinter mir, doch vor zwei Tagen war er anders als sonst. Ich rede von meinem täglichen Spaziergang früh am Morgen. Als ich so durch die Straßen lief, bemerkte ich eine Frau, vermutlich so gegen Ende siebzig, wie sie den Bürgersteig entlang des Parks ging. Sie schob einen Gehwagen vor sich her und sah aus, als hätte sie schon einmal einen Schlaganfall gehabt. Ihre gebückte Körperhaltung war das untrügliche Zeichen dafür, dass sie an Osteoporose litt.

Aber was war das Besondere an alledem? Nun, drei Tage zuvor war die Mutter meines Mannes beerdigt worden. Lois war Ende siebzig, als Gott sie zu sich rief … Lois hatte auch einen Gehwagen … Lois litt an Osteoporose … und Lois hatte auch einmal einen leichten Schlaganfall gehabt.

Ich trauerte über den kürzlichen Verlust und war bereits etwas niedergeschlagen, bevor ich diese Frau sah, die mich so an Lois erinnerte. Meine Taschentücher hatte ich beim Nachdenken über die Zukunft ohne Lois längst verbraucht. Was würde aus dem Thanksgiving und anderen Familienfesten werden, die wir alljährlich gemeinsam bei ihr zu Hause gefeiert hatten? Ihr Platz in der Gemeinde bliebe von nun an leer, und es gäbe keinen Grund mehr, die Autobahnausfahrt zu dem Haus zu nehmen, das vor kurzem noch ihr gehörte. Und überhaupt – wer würde jetzt noch für uns beten? Welche Konsequenzen würde es für unseren Dienst, aber auch für uns als Familie haben, dass eine treue Bete-

rin nun nicht mehr da war? Würde davon vielleicht sogar dieses Buch betroffen sein?

Der tapferen Dame fiel das Laufen sichtlich schwer und es erinnerte mich an die letzten Tage von Lois, die von ihrem Krebsleiden und dem Kampf gegen eine Lungenentzündung geprägt waren. Dadurch wurde ich wieder einmal mit der Wahrheit konfrontiert, dass uns unser Körper eines Tages im Stich lassen wird. Dieser Tag liegt möglicherweise in nicht allzu weiter Ferne.

All diese Bilder und Gedanken erneuerten den tiefen Wunsch in mir, mein Leben, ja, jeden einzelnen Tag und jede einzelne Minute bewusst und in Verantwortung vor Gott zu leben. Die Tatsache, dass meine beiden Töchter längst eigene Familien haben und sowohl mein fünfzigster Geburtstag als auch mein dreißigster Hochzeitstag bereits hinter mir lagen, verdeutlichte einmal mehr, dass mir die Zeit davon rannte.

Veränderte Herzenshaltung

Jetzt soll aber niemand meinen, ich wolle mit diesem Buch »schwarz malen«! Das ist sicher nicht die Absicht bei diesem Buch über die Frau nach Gottes Herzen. Ich bleibe auch keineswegs bei diesen Gedanken stehen; mein Spaziergang bzw. meine Geschichte geht nämlich noch weiter.

Während ich so weiter spazierte, wurde mir klar, dass auch meine Gedanken sich vorwärts bewegen sollten. Die ganze Zeit widmete ich mich irdischen Gedanken – menschlichen, physischen, weltlichen Gedanken – statt mich mit geistlichen zu beschäftigen. Meine Perspektive war völlig aus dem Lot geraten! Als Christen werden wir in 2. Korinther 5,7 dazu angehalten, nicht im Schauen, sondern im Glauben zu wandeln. So wandte ich meine Gesinnung und mein Herz Gott zu und begann meine Perspektive nach Gottes Blick auszurichten, mit dem er mein Leben sieht (und Lois' und deins) – auf Seinen Blick, der unsere Vergangenheit und unsere Zukunft ebenso wie unsere Gegenwart einschließt.

Ein Bibelvers, den ich vor langer Zeit auswendig gelernt und schon in den verschiedensten Lebenssituationen angewendet habe, war meine Rettung. Der Vers war mir gegenwärtig, weil der Prediger, der mit meinem Mann Jim (Lois' einzigem Kind) die Trauerfeier hielt, ihn im Zusammenhang mit meiner verstorbenen Schwiegermutter erwähnte. Der Vers war Lukas 10,42, wo Jesus Maria, die Schwester von Lazarus und Martha, beschreibt: »Eins aber ist nötig. Maria aber hat das gute Teil erwählt, das nicht von ihr genommen werden wird.«

Als ich über diesen Ausspruch des Herrn Jesus nachdachte, mit dem Er eine Seiner Jüngerinnen verteidigte, wurde mir klar, was ein Herz nach Gottes Wohlgefallen ist. Das war ein großer Trost für mich.

Zunächst wurde ich in Bezug auf Lois getröstet. Sie war zwar nicht mehr unter uns, aber sie hatte jeden einzelnen Tag bewusst und ewigkeitsbezogen gelebt. Sie hatte sich jeden Tag für dieses eine, das »gute Teil«, entschieden: mit ihrem ganzen Herzen für und mit Gott zu leben. Sie liebte ihren Herrn, lobte Ihn, folgte Ihm nach, diente Ihm und freute sich darauf, die Ewigkeit bei Ihm zu verbringen. Trotz ihres schmerzhaften Krebsleidens und ihrer zweifachen Witwenschaft, kannte sie den wahren inneren Frieden und die echte Freude, weil ihr Herz Gott hingegeben war. Zweifelsohne war das Leben meiner Schwiegermutter von großem Wert für die Ewigkeit!

Ich wurde aber auch hinsichtlich meines eigenen Lebens getröstet. Gott kennt das Verlangen meines Herzens, Er hat es mir sogar gegeben (Psalm 37,4)! Er weiß, wie sehr ich in Tagträumen und Gebeten darum flehe, die Frau zu werden, die Er aus mir machen möchte. Und Er sieht auch, wie ängstlich ich auf die vorbeihuschenden Jahre blicke und welche Sorgen ich mir mache, dass die Zeit dafür langsam knapp wird. Doch auch da hat Gott mir seinen Frieden geschenkt: Er hat mich daran erinnert, dass ich jeden Tag das »gute Teil wählen soll, das nicht von mir genommen werden kann«. So kann ich jedes »Heute« zu einem Tag machen, der bedeutsam ist und kann letztendlich ein Leben führen, das zählt. Gott will mein ganzes Herz, meine Hingabe an Ihn. Wenn

ich mich dafür entscheide, Ihm mein Leben zu geben, es vollkommen für Ihn zu leben, dann ist es in Seinen Augen wertvoll. Er möchte die Nummer Eins in meinem Leben sein, die absolute Priorität!

Auch dass Wissen um deine Sehnsucht nach inniger Verbundenheit mit unserem Herrn tröstet mich. Frauen Gottes zu sein und Ihn aus tiefstem Herzen zu lieben, ist unser größter Wunsch. Dabei spielt es keine Rolle, ob du einen Kinderwagen, einen Einkaufswagen oder einen Gehwagen schiebst, ob du alleinstehend, verheiratet oder verwitwet bist, ob du acht Kinder hast oder gar keine, ob du gerade Kleinkinder pflegst, die an Masern leiden, oder einen krebskranken Ehemann oder selbst an Osteoporose leidest. Entscheidend ist, dass dein Herz in der jeweiligen Situation Gott hingegeben ist.

Wie bereits gesagt, war es nicht meine Absicht, mein Buch mit solch düsteren Gedanken zu beginnen. Aber ich finde das Vorbild meiner verstorbenen Schwiegermutter als einer Frau, die jeden Tag in der Nähe Gottes lebte, einfach sehr passend für den Anfang eines Buches über Frausein »nach dem Herzen Gottes«. Sie war es, die mir vorlebte, Gott zu lieben und Ihm nachzufolgen … von ganzem Herzen … täglich neu … ein Leben lang. Jeder Tag zählt, wenn es darum geht, Ihm geweiht zu leben!

Ein Gott geweihtes Herz

Um das Gott geweihte Herz noch besser zu verstehen, sollten wir uns Maria, die Frau, die Jesus zu Füßen saß und von ihm gelobt wurde, näher ansehen. Was veranlasste unseren Herrn, sich so positiv über sie zu äußern?

Maria hatte »das eine erwählt, das nötig war«. Die Begebenheit aus Lukas 10,38-42, in der Jesus diese Worte in Bezug auf Maria sagte, öffnet uns einen Blick in ihr Herz. Jesus war wahrscheinlich in Begleitung seiner Jünger bei Martha, der Schwester Marias, eingekehrt. Sicher war die Atmosphäre ebenso freudig wie festlich. Stell

dir vor, Gott in menschlicher Gestalt käme zu dir zum Abendessen! Jesus verkörperte Liebe, Er war voller Fürsorge, Anteilnahme und Weisheit. – In Seiner, ja, in Gottes Gegenwart zu sein, wäre im wahrsten Sinnes des Wortes der »Himmel auf Erden«.

Allerdings begriff Marta, die Schwester Marias, das Wunder des fleischgewordenen Sohnes Gottes nicht. Ihr Verhalten störte Seinen Besuch. Anstatt Ihre Gäste einfach nur liebevoll zu bewirten, verlor sie sich in ihrer Rolle als Gastgeberin. Während Maria sich still zu Seinen Füßen setzte und aufmerksam zuhörte, als Jesus Seine Worte des ewigen Lebens weitergab, brach über Marta all das herein, was sich in ihrem Herzen angestaut hatte: Sorgen, Wut und Frustration. Sie unterbrach den Lehrer: »Herr, kümmert es dich nicht, dass meine Schwester mich allein gelassen hat zu dienen? Sage ihr doch, dass sie mir helfe!« Damit dokumentierte sie nachdrücklich, dass sie überhaupt nicht verstanden hatte was es bedeutet, Zeit mit Gott zu verbringen.

Maria als Frau nach dem Herzen Gottes dagegen traf eine Entscheidung, die ihre Hingabe offenbarte. Ihr war klar, dass es darum ging, die Begegnung mit ihrem Herrn intensiv zu nutzen, sich völlig auf Ihn zu konzentrieren – daneben wurde alles andere für sie zweitrangig. Im Gegensatz zu ihrer Schwester, die so damit beschäftigt war, etwas *für* den Herrn zu tun, setzte Maria ihre Priorität darauf, Ihn zu ehren und Zeit *mit* Ihm zu verbringen.

Maria »hat das gute Teil erwählt«. Weil Maria eine Frau nach dem Herzen Gottes war, konzentrierte sie sich einzig auf eins – auf Ihn! Auch Maria diente und erfüllte die ihr von Gott anvertraute Verpflichtungen, aber sie setzte die Prioritäten richtig. Die Beziehung zu ihrem Herrn zu pflegen und Ihn anzubeten stand für sie an erster Stelle. Sie hatte verstanden, dass Zeit mit Gott unersetzbar war und ihrem Dienst und Wirken erst Substanz verlieh. Jesus selbst macht deutlich, dass die Zeit, die wir in unsere Beziehung zu Ihm investieren, von Ewigkeitswert ist. Und Maria entschied sich dafür.

Ja, aber wie?

Wie können wir zu Frauen werden, die Gott geweiht sind, die Ihn aus tiefstem Herzen lieben und für Ihn leben? Wie können wir Maria nacheifern und so leben, dass unsere Mitmenschen in uns Frauen nach dem Herzen Gottes sehen? Wie muss unser Leben aussehen, damit Gott es für sich entflammen kann?

1. Entscheide dich in jeder Situation für Gottes Wege. Lege für dich selbst fest, bei jeder Entscheidung, jedem Wort, Gedanken und jeder Antwort, ebenso wie Maria, Gottes Wege zu wählen. Dieses Buch behandelt ein Leben nach Gottes Prioritäten, und wir möchten, dass unsere Entscheidungen diese Prioritäten reflektieren. Das Wort »Priorität« bedeutet im Grunde »Vorzug«, und wir möchten Gottes Wege in allem vorziehen. Einige Richtlinien helfen uns dabei. Das alles klingt recht einfach, aber ich weiß, wie leicht wir nachlässig werden.

Sprüche 3,6: »Auf allen deinen Wegen erkenne nur ihn, dann ebnet er selbst deine Pfade!« Mit diesem Vers könnte man dieses Buch überschreiben – und das Leben! In diesem bekannten Vers werden die zwei Schritte einer Zusammenarbeit mit Gott beschrieben: Wir müssen innehalten und Gott auf allen Wegen erkennen, und Gott ebnet dann unsere Pfade. Wir sollen Gott im Gebet fragen, bevor wir etwas entscheiden, sagen, denken oder antworten. Bevor wir weitergehen oder einfach reagieren, müssen wir zuerst stehen bleiben und beten: »Herr, was möchtest du, dass ich denke oder sage – in dieser Situation?«

Wie sieht die Umsetzung von Sprüche 3,6 praktisch aus? Ich möchte zwei Beispiele anführen. Ich stehe am Morgen auf und der Tag nimmt seinen Lauf. Während ich mich vergnügt den alltäglichen Aufgaben widme, klingelt plötzlich das Telefon und ich erhalte eine schlechte Nachricht oder muss eine Entscheidung treffen. Zuerst halte ich inne und versuche, gedanklich und, wenn erforderlich, auch körperlich zur Ruhe zu kommen (ebenso wie Maria es tat). Ich frage Gott im Gebet: »Herr, was soll ich jetzt

tun?« Ich halte einfach inne und erkenne an, dass Gott Herr dieser Situation ist.

Oder aber es passiert, dass ich gerade richtig guter Dinge bin und plötzlich jemand etwas sehr Verletzendes zu mir sagt. Bevor ich nach dem Prinzip »Auge um Auge« (oder »Wort um Wort«)« verfahre und einfach meinem Ärger Luft mache, versuche ich auch hier einfach still zu werden, mich gedanklich zu Gottes Füßen zu setzen und Ihn um die richtigen Worte zu bitten. Ich gehe sogar so weit, dass ich Gott um den passenden Gesichtsausdruck bitte, wenn ich mit jemanden spreche, der mich verletzt hat. Ich erkenne Ihn an – das ist alles, was Er an dieser Stelle von mir erwartet.

Wenn ich meiner Verantwortung gerecht werde, übernimmt Er und tut das, was Er verheißen hat: Er ebnet meine Pfade! Es ist oft so, als käme der nächste Gedanke direkt von Ihm. Weil ich Ihn um Wegweisung bitte und nach Seinen Gedanken handeln möchte, lenkt Er meine Schritte (Psalm 32,8). Gott ist es, der mein Denken, Reden und Tun bestimmen soll, und Gott ist es auch, der zu Seiner Verheißung steht, wenn er sagt: »Deine Ohren werden ein Wort hinter dir her hören: Dies ist der Weg, den geht« (Jesaja 30,21b).

Das Sprichwort »gut, besser, am besten«. Wahrscheinlich hast auch du es als Kind in der Schule gehört: »Gut, besser, am besten – gib nicht auf zu testen, bis Gut wird Besser und Besser wird zum Besten.« Ich versuche dieses alte Sprichwort ganz praktisch bei meiner Entscheidungsfindung anzuwenden. Das war übrigens genau das, was Maria tat. Hier erzähle ich, wie dieses Prinzip einen Bereich meines Lebens verändert hat.

In Los Angeles verbringen die Menschen unheimlich viel Zeit in ihren Autos, da bin ich keine Ausnahme. Während dieser Zeit des Alleinseins kann natürlich jeder machen was er will, und so hatte ich mir angewöhnt, mich mit wenig anspruchsvoller, zeitgemäßer Musik aus dem Radio berieseln zu lassen. Das war eine weniger gute Entscheidung. Als ich darüber nachzudenken begann, wurde mir klar, dass es besser für mich wäre, die Fahrzeit mit klassischer Musik zu vertreiben. Doch bei tieferem Nachdenken schien auch diese Wahl nicht optimal zu sein. So begann ich, Kassetten mit

erbaulicher christlicher Musik zu hören. Erneut schraubte ich die Messlatte höher und wechselte zu Predigtkassetten, die ihrerseits von Kassetten mit reinem Bibeltext abgelöst wurden. Schließlich und endlich schaltete ich den Kassettenspieler komplett ab und begann, Bibelverse auswendig zu lernen. Das war für mich die beste Entscheidung!

Als ich noch recht jung im Glauben war, hörte ich, wie eine ältere Dame von ihrer Gewohnheit berichtete: Jeden Tag, nachdem ihr Mann das Haus verlassen hatte, zog sie sich zurück, um Zeit mit Gott zu verbringen. Sie sagte, sie hätte tun und lassen können was sie wollte – niemand hätte sie kritisiert, wenn sie eine Seifenoper im Fernsehen angeschaltet oder Zeitung gelesen hätte. Aber diese Frau – eine Frau nach Gottes Herzen – entschied sich allmorgendlich für die Zeit mit Gott.

Genau das ist auch unsere Herausforderung: Wenn wir Gott und Seine Wege suchen, werden wir merken, wie unsere Hingabe zu Ihm immer tiefer wird.

In Ehrfurcht vor Gott stehen. Eine meiner liebsten Passagen der Bibel endet mit den Worten: »Trügerisch ist Anmut und nichtig die Schönheit; eine Frau aber, die den Herrn fürchtet, die soll man rühmen« (Sprüche 31,30). Die angemessene Ehrfurcht vor Gott ist unabdingbar für eine Frau nach dem Herzen Gottes!

Die Autorin Anne Ortlund drückte ihre Ehrfurcht gegenüber Gott folgendermaßen aus: »Es gibt tatsächlich in meinem Herzen eine gewisse Art von Furcht … Ich habe den tiefen Wunsch, mit jedem Tag ein Stück gottesfürchtiger zu werden. Wenn ›die Furcht des Herrn‹ bedeutet, in Ehrfurcht vor Gott zu stehen und schon bei dem Gedanken daran, dass Sünde mein Leben beflecken könnte, zu erstarren, dann ist das genau das, was ich meine.«[1]

Auch Carole Mayhall hat denselben Eifer für Gott und fürchtet, eigene, falsche Entscheidungen treffen zu können. Zwei Mal hörte ich Carole auf Frauenkonferenzen referieren, und beide Male sagte sie: »Tagtäglich lebe ich in der Angst, einer durchaus gesunden Angst, etwas von dem zu verpassen, was Gott für mich bereithält. Es ist wirklich horizonterweiternd, über all das nachzusinnen, was

Er mir alles schenken will. Auf keinen Fall möchte ich dadurch, dass ich mir keine Zeit nehme, Ihn in meinem Leben bestimmen zu lassen, auch nur einem der Schätze beraubt werden, die Er für mich vorgesehen hat. Oder dadurch, dass ich einfach nicht auf Sein Reden höre. Oder aber dadurch, dass dringend scheinende Routineangelegenheiten mir die Zeit für die spannendste, erfüllendste Beziehung meines Lebens rauben.«[2]

Hast du eine angemessene Ehrfurcht vor Gott und davor, was Er in dir, für dich und durch dich wirken will?

2. Lege täglich neu dein Leben in Gottes Hand. Unsere Hingabe an Gott wächst, wenn wir uns jeden Tag bewusst Ihm zur Verfügung stellen. Sage Gott am Morgen im Gebet, dass Er der Herr deines Lebens sein soll, über alles, was du bist und hast. Du musst alles auf Gottes Altar legen, was ein Gläubiger einmal »ausgeliefertes Leben« genannt hat.[3] Das beinhaltet dein Leben, deinen Körper (so wie er ist), deine (womöglich fehlende) Gesundheit, deinen Ehemann, alle deine Kinder, dein Zuhause, deinen Besitz. Mache es dir zur Gewohnheit, all diese Segnungen den liebenden Händen Gottes anzuvertrauen, damit Er damit tun kann, was Er will. Schließlich gehören sie nicht dir, sondern Gott! Wenn wir uns täglich im Gebet unserem Herrn ausliefern, hilft uns das auch, uns nicht an Gottes Zuwendungen zu klammern oder sie gar zu beanspruchen, sondern sie loslassen zu können, ganz nach dem Sprichwort: »Halte alle Dinge locker – und gar nichts fest.« Ebenfalls hilfreich finde ich, was Andrew Murray, ein Autor aus dem neunzehnten Jahrhundert, schrieb: »Gott ist bereit, die volle Verantwortung für ein Leben zu übernehmen, wenn es Ihm vorbehaltlos zur Verfügung steht«[4]

Wie wir gesehen haben, ist es sehr hilfreich, seine Weihe an Gott auch verbal auszudrücken, und zwar Tag für Tag. Das kann so schlicht geschehen, wie F. B. Meyer es formuliert : »Weihe dich Gott täglich, fest entschlossen und laut vernehmbar. Sage: ›Herr, heute übergebe ich mich erneut an Dich‹«.[5]

Das Hingabegebet, das ich wahrscheinlich am meisten schätze, stammt von Betty Scott Stam, einer Frau, die für die China-In-

land-Mission arbeitete. Sie und ihr Mann wurden enthauptet und hinterließen ein kleines Baby. Ihr tägliches Gebet lautete:

> Herr, ich gebe all meine eigenen Pläne und Gedanken auf, all meine eigenen Wünsche und Hoffnungen. Ich akzeptiere Deinen Willen für mein Leben. Ich übergebe Dir mich selbst, meine Zeit, mein Alles – vorbehaltlos und auf ewig. Fülle mich und versiegle mich mit Deinem Heiligen Geist. Gebrauche mich, wie Du willst, sende mich wohin Du willst, verwirkliche Deinen Willen völlig in meinem Leben, egal wie hoch der Preis dafür sein wird. Jetzt und für immer.[6]

In diesem Fall war der Preis hoch. Die völlige Hingabe an Gott kostete Betty Stam ihren Ehemann, ihr Kind und ihr Leben. Aber genau diese Art von Hingabe ist unsere hohe Berufung als Seine Kinder (Römer 8,17).

3. Erhalte dir ein brennendes Herz. Wenn ich über folgende Worte des Herrn nachdenke, werde ich jedes Mal aufs Neue herausgefordert: »Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch warm bist. Ach, dass du kalt oder warm wärest! So, weil du lau bist und weder warm noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Mund« (Offenbarung 3,15-16). Welchen Zustand des Herzens erachtet Gott als den schlechtesten?

Denke über diese schrecklichen Tatsachen nach: Ein kaltes Herz zu haben bedeutet, weit unter dem Standard zu sein – gefühllos, unwissend und unbewusst gegenüber Gott. Stell dir das vor! Und dann ist da das lauwarme Herz. Es ist nur mäßig warm und gleichgültig. Stell dir auch das vor! Natürlich wären wir alle gern in der dritten Kategorie – heiß. Ein brennendes Herz, gekennzeichnet durch energische Aktivität, Gefühlsregung und Leidenschaft; feurig; begeistert – so ist ein Gott geweihtes Herz!

Hattest du jemals Gemeinschaft mit einem für Gott brennenden Menschen? Ich hatte. Mike wurde gebeten, bei einem großen Abendessen das Tischgebet zu sprechen. Mit einem brennenden Herzen für Gott kann man nicht nur ein kurzes Dankge-

bet beten. Mit demütigem Herzen betete Mike Gott aus tiefstem Herzen an. Mit Leidenschaft sprudelten die Worte aus seinem Mund, als er Gott dankte, dass er gerettet war, dass er von der Finsternis in das Reich des Lichts hinübergegangen war, dass er verloren war, jetzt aber gerettet, dass er blind war, jetzt aber sehend. Mike fuhr fort und mir verging ehrlich gesagt der Appetit. Ich hatte andere Speise gefunden – für die Seele! Mikes brennendes Herz ließ mich ein deftiges Menü für meinen Magen vergessen!

Unser Herz für Gott sollte wie ein Wasserkocher sein. Es sollte gekennzeichnet sein von gottgegebener und intensiver Bewegtheit und Leidenschaft für den Herrn Jesus. Wenn auf deinem Herd ein Teekessel kocht, dann weißt du es! Er zischt und dampft. Durch die enorme Hitze springt er sogar auf und ab und wackelt hin und her. Er ist zu heiß, um ihn anzufassen, und er strahlt seine Hitze in die Umgebung. Man kann sein Feuer nicht ignorieren. Gleicherweise sollen auch wir feurig und begeistert von Gott sein, und Er selbst wird das Feuer anfachen.

Das ist es, was ich dir und mir wünsche! Ich wünsche, dass die Gegenwart des Herrn Jesus einen Unterschied in unserem Leben macht und dass unser Herz von Seiner Güte und Seinem Lob überfließt! Wir wollen die großen Dinge erzählen, die Er an uns getan hat (Lukas 1,49) und seine Wundertaten (Psalm 96,3). »So sollen die Erlösten des HERRN sagen« (Psalm 107,2)!

Die Antwort des Herzens

Liebe Schwester, wie würdest du den Zustand deines Herzens beschreiben? Ich bete, dass du dein Herz bereits dem Herrn Jesus überlassen hast und dass du in eine ewige Beziehung zu Gott getreten bist durch Seinen Sohn. Wenn du das getan hast, dann danke Ihm für das wunderbare Vorrecht, ein Kind Gottes zu sein!

Wenn du dir nicht sicher bist, wie du zu Gott stehst, oder wenn dir klar ist, dass du ein Leben ohne Gott führst, bekenne deine Sünden, erkenne, dass Jesus Christus am Kreuz die Sündenschuld getragen hat und bitte Jesus um Rettung und Führung. Wenn du

an Ihn glaubst, wirst du eine neue Schöpfung in Ihm sein (2. Korinther 5,17) und die Kraft haben, nach Gottes Willen zu leben. Er wird dich umgestalten zu einer Frau nach Seinem Herzen!

Nun kannst du zu Gott kommen – oder neu zu Ihm kommen –, damit Er bei dir ein hingegebenes Herz hervorbringen kann. Das Ziel eines jeden Kapitels in diesem Buch ist, dass du dich an Gott wendest, damit Er dein Herz zu sich zieht. Unser Ziel ist, nur nach Seinem Willen zu leben. Bete gleich jetzt um ein brennendes Herz!

Kapitel 2

Ein im Wort Gottes verwurzeltes Herz

Er wird sein wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist und am Bach seine Wurzeln ausstreckt.
Jeremia 17,8

Die Bibel spricht von einer »Zeit des Pflanzens« (Prediger 3,2), und für meinen Ehemann Jim kam diese Zeit nach dem gewaltigen Erdbeben von 1994 hier im Süden Kaliforniens, dem unsere Natursteinmauer zum Opfer fiel (unser Haus lag nur drei Meilen vom Epizentrum entfernt).

Nachdem wir ein Jahr lang unseren Nachbarn zuwinken konnten, war es ein Segen, als diese Einzäunung wieder aufgebaut war. Aber die neue Mauer war so trostlos! So kahl! Die alte war reizend – gezeichnet vom Alter, bedeckt von Rosen und Efeu, wie ein freundlicher Arm, der Rasen, Terrasse und Haus zu umarmen schien. Jeder Besucher freute sich an ihrer Schönheit. Ihre kahle, aber verborgene Steinfassade diente auch noch als unsichtbare Stütze für weit schönere Dinge – lebendige und blühende, die zu Farbe, Duft und Ambiente unseres Grundstücks beitrugen. Und nun waren wir gezwungen, nochmals von vorne anzufangen. Es war unsere Zeit des Pflanzens!

So pflanzte Jim 13 kleine Kletterfeigen, die die Unwirtlichkeit der neuen Mauer mildern sollten. Zwölf dieser neuen Feigen trieben treu aus und erklommen die Mauer. Aber eine Pflanze verdorrte langsam, schrumpfte und ging schließlich ein.

Als Jim an einem Freitag Nachmittag von der Arbeit nach Hause kam, nahm er beim Gärtner eine Pflanze als Ersatz mit, zog sich Arbeitskleidung an, nahm die Schaufel und bückte sich über die tote Pflanze, um sie aus der Erde zu graben und die neue ein-

zupflanzen. Aber zu seiner Überraschung war die Schaufel nicht notwendig. Mit nur einem kleinen Handgriff löste sich die Pflanze fast wie von selbst aus der Erde. Sie hatte keine Wurzeln! Obwohl die Pflanze vollkommen identische Bedingungen über der Erdoberfläche hatte, fehlte etwas unter der Oberfläche. Sie hatte kein Wurzelsystem, das lebensnotwendig für die Aufnahme von Nährstoffen und Feuchtigkeit aus der Erde ist.

Dieses Gartenszenario spiegelt eine geistliche Wahrheit wider, wie Gott in uns ein Herz des Glaubens wachsen lässt: Wir müssen eifrig das Wurzelwerk pflegen! Wurzeln machen für die Gesundheit einer Pflanze einen absoluten Unterschied aus. Das Vorhandensein oder Fehlen der Wurzeln wird letztendlich offenbar. Die Pflanze wird entweder gedeihen oder verwelken, entweder blühen oder eingehen, aufblühen oder verdorren. Die Gesundheit von allem – egal ob eine Gartenpflanze oder ein Herz, das Gott treu ist – reflektiert, was unterhalb geschieht (oder nicht geschieht …!).

Leben aus Gottes Wort

Wenn Gott in unserem Herzen den ersten Platz und in unserem Leben oberste Priorität einnehmen soll, müssen wir tief in Ihm verwurzelt sein. Wie eine Pflanze mit ihren unterirdischen Wurzeln, müssen auch wir – außerhalb des Blickfeldes anderer und allein mit Gott – alles für ein Leben im Überfluss annehmen, was Gott Seinen Kindern verheißen hat (Johannes 10,10). Wir müssen nah bei Ihm leben – eigentlich in Ihm verborgen! Wenn wir nach einem Leben näher bei Christus streben, sollten wir über folgende Tatsachen nachdenken:

Wurzeln sind unsichtbar. wie bei einer Kletterfeige oder jeder anderen Pflanze sind deine Wurzeln unterirdisch, unsichtbar für andere. Ich spreche von deiner Beziehung zu Gott, deiner verborgenen, geheimen Beziehung zu Gott außerhalb des öffentlichen Blicks. Ein Eisberg veranschaulicht die Wichtigkeit des Verborgenen.

Als Jim und ich in Alaska unterrichteten, nahm ein Berufsfischer Jim in seinem Boot mit. Jeff zeigte Jim nicht nur Adler, Seehunde und Wale, sondern er lenkte das Boot auch vorsichtig um einen Eisberg. Er erklärte Jim, dass nur ein Siebtel eines Eisbergs über dem Wasser sichtbar ist und jeder kluge Fischer aufgrund der sechs Siebtel unter Wasser einen weiten Bogen darum macht. Das Sichtbare – nur ein Bruchteil der gewaltigen Eismasse – genügte, um jedem Seemann Angst, Ehrfurcht und Respekt einzuflößen!

Das ist es, was wir uns für unser Leben wünschen. Wir wünschen uns, dass das in unserem Leben für andere Sichtbare solche Ehrfurcht und Verwunderung erzeugt. Wir wünschen uns, dass die Menschen erkennen, dass unsere Kraft aus der Beziehung zwischen uns und Gott stammt. Wenn wir treu das hegen, was sich unter der Oberfläche unseres Lebens befindet, werden die Leute über das staunen, was sie von Gott in uns sehen!

Aber es ist so einfach, dies alles hinter sich zu werfen. Es ist so einfach zu denken, dass im Christenleben nur die Zeit zählt, die man öffentlich mit Menschen, Menschen und nochmals Menschen verbringt! Wir scheinen immer mit Menschen zu tun zu haben – Menschen in der Arbeit, in der Uni, in Wohnheimen, Menschen aus dem Bibelkurs, Menschen, mit denen wir leben, Menschen in Jüngerschafts- oder Nachfolgekursen.

Aber die Wahrheit ist: »Je größer der Anteil deines Tages – deines Lebens – den du im Verborgenen in Stille, Betrachtung, Studium, Planung und Vorbereitung verbringst, desto größer wird die Effektivität, Wirkung und Kraft des sichtbaren Anteils sein.«[1] Ebenso hörte ich einen Leiter sagen, dass man nicht immer Zeit mit Menschen verbringen kann, um ihnen zu dienen. Die Wirkung unseres Dienstes steht in direkter Proportion zu der Zeit, die wir abseits von Menschen mit Gott verbringen.

Und unsere Effektivität für den Herrn erfordert weise Entscheidungen im Umgang mit Zeit. Ich habe in meiner Bibel ein Zitat, das mich zu den richtigen Entscheidungen leitet, um Zeit zum Entwickeln des verborgenen Lebens zu haben: »Wir müssen nicht nur Nein zu Sünde und Fehlverhalten sagen, sondern auch zu den angenehmen, nützlichen und guten Dingen, die uns hindern, un-

sere vorrangige Pflicht und die Hauptsache zu tun.«[2] (Was sind diese angenehmen, nützlichen und guten Dinge für dich?)

Für Effektivität ist ebenfalls Abgeschiedenheit notwendig. Henry Drummond machte folgende Feststellung: »In der Abgeschiedenheit entwickelt sich eine Begabung von allein: die Begabung des Gebets, des Glaubens, der Betrachtung, des Erkennens des Unsichtbaren.«[3] Gott ruft uns hinaus aus dieser Welt, damit unsere Wurzeln tief zu Ihm hin wachsen.

Wurzeln sind da, um aufzunehmen. Was geschieht, wenn wir Zeit mit Gott in Bibelstudium und Gebet verbringen? Wir empfangen. Wir nehmen auf. Wir werden genährt und gespeist. Wir sichern unser geistliches Wohlergehen und Wachstum. Wenn wir Zeit mit Christus verbringen, versorgt Er uns mit Kraft und ermutigt uns in der Nachfolge.

Ich nenne diese Zeit mit Gott »der große Austausch«. Weg von der Welt und Öffentlichkeit, tausche ich meine Müdigkeit gegen Seine Stärke, meine Schwachheit gegen Seine Kraft, meine Finsternis gegen Sein Licht, meine Probleme gegen Seine Lösungen, meine Lasten gegen Seine Freiheit, meine Enttäuschung gegen Seinen Frieden, meine Aufruhr gegen Seine Ruhe, meine Hoffnungen gegen Seine Verheißungen, meine Beschwerden gegen Seine Salbung des Trostes, meine Fragen gegen Seine Antworten, meine Verwirrung gegen Sein Wissen, meine Zweifel gegen Seine Gewissheit, meine Nichtigkeit gegen Seine Großartigkeit, das Zeitliche gegen das Ewige, das Unmögliche gegen das Mögliche!

Wie real dieser große Austausch ist, sah ich beim jährlichen Frauentag unserer Gemeinde. Meine Zimmergenossin und gute Freundin hatte die Leitung dieser Veranstaltung, zu der etwa 500 Frauen kamen. Karen meisterte jedes Problem vorbildlich und setzte ihr administratives Geschick ein, um mit jeder Krise fertig zu werden. Aber ich beobachtete, dass sie jedes Mal verschwand, wenn der Beginn eines Vortrages näher rückte und sich Panik unter den Organisatoren ausbreitete, ob alles reibungslos laufen würde. Wenn atemlose, verschwitzte und aufgelöste Frauen in unser

Zimmer stürmten und fragten »Wo ist Karen? Wir haben ein Problem!«, war sie nirgends zu finden.

Doch einmal erblickte ich Karen flüchtig, wie sie mit ihrem Ordner und ihrer weinroten Bibel unter dem Arm durch die Hotelhalle ging. Sie hatte sich schon lange auf den bevorstehenden Vortrag vorbereitet. Sie war die Punkte ein letztes Mal sorgfältig durchgegangen, den Zeitplan, die Ankündigungen. Aber sie wusste, dass sie noch eine Sache brauchte – Stille mit Gott allein. Sie musste ein paar kostbare Abschnitte in Gottes stärkendem Wort lesen und dann die Veranstaltung im Gebet komplett in Seine Hände legen.

Später – als Karen zurückkam – konnte ich einen großen Unterschied zwischen ihr und den anderen bemerken. Während die Besorgnis bei anderen Frauen stieg, hatte Karen Gottes vollkommenen Frieden. Während die anderen nervös, beunruhigt und verwundert waren, wusste Karen, dass alles gut war und werden würde. Während andere unter dem Druck zerbrachen, leuchtete Karens Stärke – Gottes Stärke in Karen – mit einem übernatürlichen Glanz. Unbemerkt und weit ab von der Menge hatte sie ihre Nöte gegen Gottes Verheißungen ausgetauscht.

Wurzeln speichern. Wurzeln dienen als Vorratskammer für alles, was wir benötigen. Jeremia 17,7-8 sagt uns, dass der Mensch, der auf den Herrn vertraut, »sein wird wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist und am Bach seine Wurzeln ausstreckt«. Diese vertrauende Seele, deren Wurzeln Leben spendendes Wasser sammeln, wird verschiedene Eigenschaften vorweisen.

Als erstes wird sie *sich nicht fürchten* vor der sengenden Hitze, auch wenn die Dürre länger als ein Jahr andauert. Stattdessen wird sie die Hitze mit grünen Blättern überstehen (Vers 8). Der gesammelte Vorrat an Gottes Wort wird sie durch noch so lange Durststrecken tragen.

Ferner wird sie *treu Frucht tragen*. Sie wird auch in Dürrezeiten nicht aufhören, Früchte hervorzubringen (Vers 8). Aufgrund der gespeicherten Nahrung von Gott selbst wird sie sein wie ein Baum des Lebens – der zur Erntezeit – und manchmal sogar außerhalb – Frucht bringt (Psalm 1,3).

Weil wir eine regelmäßige Stärkung aus Gottes Wort brauchen, hat Gott in uns einen Speicher Seiner Hoffnung und Stärke angelegt. Wenn harte Zeiten kommen, sind wir nicht leer. Wir werden weder austrocknen noch zerfallen, noch sterben. Uns wird der Treibstoff nicht ausgehen, wir werden nicht zusammenbrechen, erschöpfen oder den Geist aufgeben. Wir werden stattdessen einfach auf unseren verborgenen Speicher der Stärkung Gottes zurückgreifen und das herausnehmen, was wir gerade benötigen. Wir werden »von Kraft zu Kraft zu gehen« (Psalm 84,7).

Genau dies erfuhr ich während der Krankheit meiner Schwiegermutter. Ihr Krankenhausaufenthalt stellte meine Ausdauer auf die Probe. Mein Mann – ihr einziges Kind – war im Ausland und unerreichbar. Während dieser schwierigen Zeit mit ihren ständigen Anforderungen hatte ich keine Gelegenheit für meine gewohnte stille Zeit. Als ich an Lois' Bett stand, um sie stundenweise zu pflegen, blieb mir nichts anderes übrig, als aus meinem Vorrat zu schöpfen.

Und was fand ich dort? Durch Gottes wunderbare Gnade fand ich Kraft durch viele Schriftstellen, die ich über Jahre gespeichert hatte. Ich erhielt geistliche Energie durch Psalmen, die ich in früheren (und stilleren) Zeiten mit Gott gelesen, studiert und gebetet hatte. Als ich Seine Kraft im Gebet anzapfte, erfuhr ich Gottes Frieden, der allen Verstand übersteigt (Philipper 4,7). Und ich wurde durch das Beispiel meines Retters und einer Schar von Männern und Frauen in der Bibel gestärkt, die alles Notwendige aus dem Wort Gottes holten. Tiefe Wurzeln in Gottes Wahrheit sind zweifellos nötig, um harte Zeiten zu überstehen.

Wurzeln tragen – Ohne ein gut entwickeltes Wurzelsystem verlieren wir den Halt: Viele üppige, große Blätter wuchern über der Erde, ohne von unten gestützt zu werden. Ohne ein Netz von starken Wurzeln müssten wir über kurz oder lang hochgebunden, festgezurrt, aufgerichtet und korrigiert werden – bis der nächste Windhauch uns erneut umwerfen würde! Aber mit starken, gesunden Wurzeln kann uns kein Windhauch umwerfen!

Ja, der Halt durch ein gesundes Wurzelsystem ist lebensnotwendig für Standhaftigkeit im Herrn! Ich erinnerte mich, wie früher Bäume gezogen wurden, die als Großmasten auf Militär- oder Handelsschiffen dienen sollten. Zuerst wählten die großen Schiffsbauer einen Baum auf dem Gipfel eines hohen Berges aus. Dann fällten sie alle anderen Bäume rund um diesen Baum, die bisher den Wind abfingen. Über die Jahre blies nun der Wind heftig gegen den Baum, der umso stärker wuchs, bis er letztlich stark genug war, um als Schiffsmast zu dienen.[4] Wenn wir ein stabiles Wurzelwerk haben, können auch wir dem Druck des Leben entgegenstehen!

Ja, aber wie?

Wie naht sich eine Frau Gott? Was können wir tun, damit Gott uns zu einer Frau mit bemerkenswerter Ausdauer umgestalten kann?

1. Entwickle die Gewohnheit, dich Gott zu nahen. Einzig durch tägliche und regelmäßige Betrachtung des Wortes Gottes können wir die zum Glaubenswachstum notwendige Nahrung erhalten. Aber ich weiß selbst auch, wie schwierig es ist, die Gewohnheit zu entwickeln, und wie einfach es ist, die stille Zeit zu überspringen. Aus irgendeinem Grund dachte ich, die Zeit mit Gott zu verschieben, ich würde später dazukommen oder würde nur diesen einen Tag auslassen – aber gleich morgen würde ich damit weitermachen!

Ich habe gelernt, dass es mit meinen guten Absichten nicht sehr weit her ist. Es ist einfach für mich, meine Andacht auf später zu vertagen, nachdem ich einige Kleinigkeiten im Haus erledigt, einige Telefonate geführt, die Küche aufgeräumt, die Spülmaschine eingeschaltet, das Bett gemacht, die Kleider vom Boden aufgehoben habe – o, und fast hätte ich es vergessen – den Wasserzähler im Badezimmer abgewischt habe. Unversehens bin ich damit beschäftigt und irgendwie finde ich nie die Zeit für die allerwichtigste Beziehung in meinem Leben, die Beziehung zu Gott!

Darum muss ich hart zu mir selbst sein und nach einer gewohnheitsmäßigen, geplanten Zeit mit Gott streben, ob ich *Lust habe* oder nicht, ob es mir als bester Zeitvertreib *scheint* oder nicht. Ich muss mich Gott nahen!

Eine Frage, über die es sich nachzudenken lohnt: Wenn dich jemand bittet, deine stille Zeit heute Morgen zu beschreiben, was würdest du sagen? Exakt diese Frage stellte Dawson Trotman, der Gründer der »Navigatoren«, gewöhnlich den Männern und Frauen, die sich für die Mission bewarben. Einmal nahm er sich fünf Tage Zeit, um die Kandidaten für die Auslandsmission zu befragen. Jeden einzelnen befragte er 30 Minuten, vorwiegend zu seiner Andachtszeit. Traurigerweise war nur für eine von 29 Personen die Zeit mit Gott Gewohnheit, Quelle der Kraft, Leitung und Stärkung. Als Trotman den Männern und Frauen, die ein Leben im Dienst für Gott planten, auf den Zahn fühlte, stellte er fest, dass sie seit ihrer Bekehrung nicht regelmäßig Zeit mit Gott verbrachten![5] Die Gewohnheit, sich Gott zu nahen, hilft definitiv unser geistliches Leben so zu verändern, wie es nötig ist und wie Gott es wünscht!

2. Plane deine persönliche Zeit mit Gott. Als Frauen sind wir es gewohnt, die großen Ereignisse im Leben zu gestalten, zu planen und festzulegen. Wir können Partys, Hochzeiten und Tagungen organisieren. Bei der Planung deiner stillen Zeit solltest du keinen Unterschied machen – besonders in Anbetracht des Ewigkeitswertes! Überlege, was für dich ideal ist. Was macht deine stille Zeit zu einer erstklassigen Zeit?

Wann? Denke an eines meiner Mottos: *Ein wenig ist besser als nichts.* Die einzig »falsche« Zeit mit Gott, ist *keine* Zeit! Wähle eine Zeit, die zu deinem Lebensstil passt. Manch stillende Mutter hat ihre Zeit mit dem Herrn mitten in der Nacht. Manch arbeitende Frau während der Mittagspause – im Auto, im Restaurant oder am Schreibtisch. Meine liebe Schwiegermutter hatte sie nachts im Bett, weil Schmerzen ihr den Schlaf raubten und Gottes Wort ihr half, zu entspannen. Eine andere Frau nahm jeden Sonntag Nach-